

Im Lenkungsausschuss gab's am Ende doch Einstimmigkeit über Spitälerzukunft:

# Schulterschluss für Großreform

„Eine große Reform ist gelungen, das traue ich mir zu sagen“, freut sich LH Josef Pühringer als Gesundheits- und Finanzreferent des Landes: Dienstag, 14.40 Uhr, gab es im politischen Lenkungsausschuss den einstimmigen Schulterschluss für die Spitälerzukunft – mit einer „Kostendämpfung“ von 2,3 Milliarden € bis 2020.

Zwei Monate und neun Sitzungen haben Lenkungsausschuss und Spitalsexperten über der Spitalsreform gebrütet, was nicht ohne manchen Schnabelhieb abging. Aber, wie es SP-Politiker Frais beschreibt: „Nach anfänglichen eher miss-trauischen Zugängen hat sich das Klima geändert und in Richtung große Offenheit entwickelt.“ LH Pühringer dankt denn am Ende auch ausdrücklich allen Parteien für den Schulterschluss.

„Wir haben zugestimmt, weil mit dieser Reform im Land eine wohnortnahe, regionale, richtig abgestufte medizinische Versorgung gewährleistet werden kann.“



Grün-Politikerin Ulli Schwarz

„Ende gut, alles gut! Da ist ein ordentliches Reformwerk, das auch zeigt, dass wir in Oberösterreich mit dem Geld des Steuerzahlers sorgsam umgehen.“



LH Josef Pühringer (VP)

„Entscheidend wird die Phase der Umsetzung und Bewertung: Was sagen die Bürger und Patienten zu dem, wie sie die Reform am eigenen Leib spüren?“



SP-Klubchef Karl Frais

reichs Spitalern bis zuletzt. Noch am Dienstag gab's einen Termin bei LH Pühringer, wo Thema war, wie sich der Kündigungsschutz verankern lässt. „Selbstverständlich gibt es keine Kündigungen“, bekräftigte Pühringer danach.



Grün-Politikerin Ulli Schwarz pocht nun auf eine „Reformbegleitung“ durch externe Experten sowie auf eine engere Zusammenarbeit zwischen Spitalern und niedergelassenen Ärzten. Auch ein „Aktionsplan für die Herzversorgung“ ist eines der grünen Anliegen.

FP-Chef Manfred Haimbuchner hat schon weitergehende Forderungen für den Gesundheitsbereich, wie etwa „Finanzierung aus einer Hand“. Auch dem „Dschungel“ der Spitalsträger müsse ein Ende gemacht werden.

Der sieht in Oberösterreichs Spitalern insgesamt 256 umzusetzende Maßnahmen vor, die sich im Jahr 2020 auf eine Kostendämpfung in Höhe von 366 Millionen Euro aufsummieren sollen: Statt 2,605 Milliarden Euro sollen doch nur 2,239 Milliarden Euro ausgegeben werden, nach 1,737 wie im Jahr 2010. Und noch eine eindrucksvolle Zahl: In den Jahren bis 2020 kommen insgesamt 2,3 Milliarden Euro an kumulierter Kostendämpfung zusammen, die Hälfte für das Land, die andere für die Gemeinden.

## Tauziehen bis zum Schluss über Wels

Einen groben Überblick über die Maßnahmen in den einzelnen Spitalern bieten wir auf der nächsten Doppelseite. Um manches Detail wurde noch bis zum Schluss gerungen – zum Beispiel um die Herzchirurgie am Klinikum Wels-Grieskirchen, wo man einen Kompromiss fand: Zwar wird die oberösterreichische Herzchirurgie am AKH Linz konzentriert, doch kann das städtische AKH nach 2016 herzchirurgische Leistungen auch aus Wels „zukaufen“.

Auch die Gewerkschafter plagte die Sorge um 23.000 Beschäftigte in Oberöster-

„Ein gewaltiger Kostensenkungsbeitrag durch eine Reihe ordentlicher Maßnahmen – doch nur der erste Schritt zu einer umfassenden Gesundheitsreform.“



FP-Politiker Günther Steinkellner



Die allerletzte Sitzung des Lenkungsausschusses am Dienstag

## Ob der Enns

Man höre und staune: Da gibt es Politiker, die schaffen ein großes Reformwerk – wie nun in Sachen Spitaler-Kostendämpfung.

LH Josef Pühringer be-

am glatten Wiener Parkett, wo man sich gerne gegenseitig ausrutschen lässt. Und wir haben das Glück, dass die nächste Landeswahl noch weit weg ist.

## Die handlungsfähige Politik

tont das ausdrücklich: „Die Politik bringt auch in Zeiten wie diesen Reformen zustande, vor allem, wenn sie zusammenhält.“

Aber wir sind ja auch in Oberösterreich und nicht

So wollen wir unsere Polit-Elite ausnahmsweise mal loben: Sie hat ordentlich gesät – möge Oberösterreich bis zum Jahr 2020 wirklich eine reichhaltige Ernte einfahren!

Fotos: Horst Einöder, Hannes Markovsky (4)